

Julius Mucha

## Das Zigeunermädchen

(1894)

Du hattest Dich verirrt in Stambuls Straßen  
Zu finst'rer Nacht und an den Häusern hin  
Schlichst müde Du, in Deiner marmorblassen,  
Erschlafften Hand das kleine Tamburin.

5 Im Fieberglanz sah ich den Blick Dir leuchten  
In stummem Fleh'n dem meinen zugewandt,  
Und Thränenfluth die braune Wange feuchten,  
Wildschönes Mädchen Dir, vom Indusstrand!

10 Ich wies den Weg; dann gingst Du einsam weiter,  
Wo nachtumhüllt die letzten Hütten steh'n;  
Auf lichter Straße ich, auf vornehm breiter,  
Mich fragend still: Werd' ich Dich wiederseh'n?

15 Und wo? Vielleicht, wo im Geschwätz und Rufen  
Des Volks sich mengt des Gondelführers Lied,  
An jener Treppe hellen Marmorstufen,  
Die zu des Dogen stolzen Hallen zieh't?

20 In altersgrauer Stadt vielleicht, im Norden,  
Wo Frost Dir rauh die zarten Glieder preßt,  
Erbleichend, über schäumenden Fjorden  
In Nebelschleiern, Dich Dein Stern verläßt?

Vielleicht an einem düstern Waldeswege  
Im sagenreichen, fernen Ungarland,  
Wo Du mir meines Herzens letzte Schläge  
Prophetisch kündest aus der welken Hand?

25           Vielleicht erst dort in jenen lichten Räumen,  
Von denen uns die fromme Lehre spricht,  
Die Diese ahnen, Jene still erträumen,  
Doch Niemand sah, vielleicht — vielleicht auch nicht . . .

Stambul

Textnachweis:

*An der Schönen Blauen Donau. Belletristisch-musikalische Zeitschrift* (Wien),  
9. Jahrgang, 15. Heft (1. August 1894), S. 349.